

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Grundschule Groß Schönebeck  
in Schorfheide/OT Groß Schönebeck**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Visitationsbesuch**

14. – 16.05.2012

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

Gemeinde Schorfheide  
Eberswalde



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](http://www.schulvisitation-brandenburg.de) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

# 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Aus dieser gehen auch die Beschreibung des Qualitätsbereichs 4 (Führung und Schulmanagement), die Befragungsergebnisse, die Anzahl der Einzelwertungen für den Unterricht, die Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen und das Langprofil für alle Wertungen hervor.

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

## Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Groß Schönebeck wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale<sup>2</sup>, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Relevante Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

## 2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
<b>verbale Wertung</b>					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
<b>verbale Wertung</b>					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
<b>verbale Wertung</b>					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
<b>3</b>		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		<b>UB</b>	<b>FB</b>		
5. Klassenführung	3,3		3,9		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	3,0				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
<b>4</b>	3,3		3,9		5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,4				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,5		3,9		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,2		3,4		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,8		3,6		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
<b>3</b>	2,6				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,4		3,6		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,4		3,8		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,2		4,0		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
<b>3</b>	2,8		3,6		7.3 Klare Lernziele
	3,3		3,6		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,2				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,7				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,3		3,5		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,5		3,9		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
<b>3</b>	3,1		3,8		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,8		3,9		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,8		3,9		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,6				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
<b>3</b>	3,0		3,9		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,3		3,8		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
<b>4</b>	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	3				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
<b>3</b>	3				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	3				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
14. Kooperationsbeziehungen		4				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.6 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
17. Schul- und Unterrichtsorganisation						17.1 Grundsätze zur Organisation
						17.2 Beteiligung der Gremien
						17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		4				18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2		3				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.6 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen arithmetische Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen dar.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Groß Schönebeck ist seit dem Schuljahr 1998/1999 eine „Kleine Grundschule“ mit jahrgangsübergreifenden Klassen und Jahrgangsregelklassen. Sie liegt im ländlichen Raum im Nordwesten des Landkreises Barnim und ist eine von drei Grundschulen der Gemeinde Schorfheide. Die Schule besuchen Schülerinnen und Schüler aus den vier Ortsteilen Böhmerheide, Groß Schönebeck, Klandorf und Schlufft. Der Bestand der Schule ist gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung gesichert<sup>3</sup>.

Auf dem Schulgelände befinden sich zwei Gebäude. Das denkmalgeschützte Gebäude wird von der Schule und der Kindertagesstätte (Kita) „Borstel“ gemeinsam genutzt. Der Schulträger investierte im Schuljahr 2009/2010 170.000 € in die Umsetzung eines neuen Nutzungskonzepts, um für Schule und Hort eigene Bereiche zu schaffen und das Problem der gesperrten obersten Etage wegen fehlender Rettungswege zu lösen. Räume wurden renoviert, Sanitäreinrichtungen saniert sowie Brandschutztüren und Fluchttreppen eingebaut. Seit dem Schuljahr 2010/2011 befindet sich die Kita in der untersten Etage, der Verwaltungstrakt in der obersten Etage. Neben Unterrichtsräumen auf der mittleren Etage sind weitere hauptsächlich im Ergänzungsbau<sup>4</sup>. Die Ausstattung mit Unterrichtsmitteln und technischen Geräten ist nach Aussage der Schulleiterin gut. Den Schülerinnen und Schülern stehen 16 Computerarbeitsplätze im entsprechenden Kabinett zur Verfügung. Das unterrichtliche Angebot wird durch eine ehrenamtlich betreute Bibliothek ergänzt. Für den Sportunterricht sind eine Turnhalle, ein kleiner Fußballplatz und eine Weitsprunganlage sowie eine Laufstrecke, im an den Schulhof grenzenden „Schulwald“, vorhanden. Neu angelegt wurden auf dem Schulgelände mit Unterstützung von Eltern Hochbeete für die Nutzung im Sachunterricht und die Projektarbeit.

Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Der Schulträger unterstützt mit ca. 1.200 € pro Jahr das kulturelle Leben der Schule.

An der Grundschule Groß Schönebeck lernen im Schuljahr 2011/2012<sup>5</sup> insgesamt 81 Schülerinnen und Schüler. Die Gesamtschülerzahl ist im Erhebungszeitraum<sup>6</sup> um 17 % gestiegen. Die Jahrgangsstufen 1 und 2 sind einzügig organisiert. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 und 4 sowie 5 und 6 lernen im jahrgangsübergreifenden Unterricht. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 9 (Klasse 1) und 25 Schülerinnen und Schülern in den Jahrgangsstufen 3/ 4 und 5/ 6. Im Schuljahr 2011/2012 liegt der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf und von Schülerinnen und Schülern in der präventiven Förderung mit den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „geistige Entwicklung“ bei knappen 15 %.

An der Grundschule Groß Schönebeck unterrichten sechs Lehrkräfte als Stammllehrkräfte und eine Lehrkraft einer anderen Schule mit drei Lehrerwochenstunden. Zum Lehrkräfteteam gehört eine Sonderpädagogin. Drei der sechs Lehrkräfte sind in den Schuljahren 2009/2010 und 2010/2011 neu an die Schule gekommen.

Frau Stohr leitet die Schule seit 1992. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin mit täglich vier Stunden Arbeitszeit und ein Hausmeister mit 30 Wochenstunden.

---

<sup>3</sup> Schulträgersauskunft vom 16.03.2012.

<sup>4</sup> 1969 errichtet und 1996/97 saniert.

<sup>5</sup> Zum Zeitpunkt der Visitation.

<sup>6</sup> Schuljahre 2009/2010 bis 2011/2012.

## 4 Grundlagen des Berichts

### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt ([www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de)) und der Homepage der Schule ([www.kgs-grossschoenebeck.de](http://www.kgs-grossschoenebeck.de)) die vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ und können zur Bewertung der Schule herangezogen werden, da die erforderlichen Rücklaufquoten eingehalten wurden (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	30	28	93
Eltern	79	70	89
Lehrkräfte	5	6 <sup>7</sup>	100

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild aller Gruppen der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

### Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	12
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	6/6
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	7

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
7	-	5

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	4	5	1	2	0	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Sequenzen
	0	0

PC im Raum vorhanden	1
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	1

<sup>7</sup> Aufgrund von Computerproblemen nahm eine Lehrkraft doppelt an der Befragung teil. Der erste ungültige Versuch war nicht wertungsrelevant und ist im Befragungsergebnis in der Spalte „nicht bewertbar“ abgebildet.



Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Sequenzen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	16	26	0	0	16	0	42	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Sequenzen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
17	67	8	8

### **Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews**

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von jeweils fünf bzw. sechs Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

## **5 Zufriedenheit**

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind in hohem Maße mit der Schule zufrieden. Maßgeblich für die Eltern und für die Lehrkräfte sind die Überschaubarkeit der kleinen Schule, die persönliche Atmosphäre und der enge Kontakt untereinander. Eltern erhalten zeitnah Informationen zur schulischen Arbeit und zu ihrem Kind sowie bei Bedarf jederzeit einen Gesprächstermin bei den Lehrkräften. Auch die Zusammenarbeit der Schule mit den Familienwohngruppen wurde positiv benannt. Eltern erkennen die Bemühungen um Unterrichtsvertretung an, wenngleich es aus ihrer Sicht schwierig ist, den Unterricht in gewohnter Qualität zu kompensieren.

Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule und begründeten dies mit dem positiven sozialen Miteinander, den geringen Klassenfrequenzen sowie den „netten“ Lehrkräften, bei denen sie viel lernen und gefördert werden. Sie merkten den Wunsch nach mehr Spielgeräten für die Pausengestaltung an. Die zumeist in Kooperation mit der Gemeinde angebotenen Arbeitsgemeinschaften werden von den Schülerinnen und Schülern unterschiedlich genutzt.

Die Lehrkräfte schätzen die Kollegialität und gegenseitige Unterstützung im Lehrkräfteteam. Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin auf Augenhöhe. Der Rückhalt den sie durch die Schulleiterin erfahren, befördert ihre Zufriedenheit.

## **6 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen**

Den Lehrkräften der Grundschule Groß Schönebeck gelang es in hohem Maße eine lernfördernde Atmosphäre zu schaffen, die durch gegenseitige Wertschätzung geprägt war. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten respekt- und vertrauensvoll miteinander und beteiligten sich größtenteils motiviert am Unterricht. Bis auf wenige Lernsituationen wurden grundlegende Regeln beim Lernen und im Umgang miteinander beachtet. Die Lehrkräfte hatten die gesamte Lerngruppe im Blick, reagierten freundlich, angemessen und zumeist erfolgreich bei aufkommender Unruhe bzw. Inaktivität von Schülerinnen und Schülern. Innerhalb der Lernprozesse formulierten sie motivierend positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler. Die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler wurde durch inhaltlich klare, verständlich formulierte und lebensweltbezogene Aufgabenstellungen sowie durch die didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts unterstützt. Dabei setzten die Lehrkräfte häufig Projektarbeit sowie Tages- und Wochenplanarbeit ein, wodurch die Schülerinnen und Schüler Materialien, Methoden, zeitliche Abfolge oder Lernorte auswählen und so zumeist selbstorganisiert sowie ansatzweise selbstgesteuert arbeiten konnten.

Der Unterricht war klar strukturiert und transparent gestaltet. Die zur Verfügung stehende Lehr- und Lernzeit wurde mehrheitlich für die konsequente Arbeit am Lernstoff genutzt. Das Unterrichtstempo war entsprechend des unterrichtlichen Vorgehens so angelegt, dass

Schülerinnen und Schüler der Lerngruppe dem Unterricht insgesamt folgen konnten und Aufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigten. Die gestellten Anforderungen bezogen auf die Gesamtsituation der Lerngruppe, führten vereinzelt zu erkennbaren Unterforderungen. Die Lehrkräfte beachteten mehrheitlich die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler durch binnendifferenzierende Aufgabenangebote, die verschiedene Zugänge zu Lernaufgaben ermöglichten oder unterschiedliche Niveaustufen bereits in der Planung berücksichtigten. Dennoch wurden nicht immer gleichermaßen Leistungsschwache und Leistungsstarke individuell gefördert sowie Potentiale in der Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler durch zugewiesene Funktionen und Aufgaben genutzt.

Die Lernziele der einzelnen Unterrichtsstunden wurden den Schülerinnen und Schülern unterschiedlich konkret bekanntgegeben bzw. besprochen, jedoch sehr selten visualisiert. In einigen Sequenzen fehlte diesbezüglich die nötige Klarheit. Schülerinnen und Schüler bearbeiteten vorgegebene Aufgabenstellungen zu einem erheblichen Anteil in Einzelarbeit, selten in Partner- oder Gruppenarbeit. Die Lehrkräfte ermöglichten ihnen nicht umfassend genug die Präsentation und Selbsteinschätzung ihrer Arbeitsergebnisse und den Austausch über ihre Lösungswege. Häufiger stand das ausschließliche Nennen von Ergebnissen im Vordergrund oder es erfolgte keine Ergebnissicherung. Auftretende Fehler wurden benannt, führten nicht zur Beschämung der Schülerinnen und Schüler und wurden mehrheitlich von Lehrkräften als Lernchance und als Lernpotential genutzt. Deutlich ausgeprägt war die Würdigung individueller Lernfortschritte nach Unterrichtsbeiträgen von Schülerinnen und Schülern sowie bei besonderer Anstrengungsbereitschaft Einzelner. Allerdings erfolgten schülerbezogene und gegebenenfalls kritische Rückmeldungen mit Hilfe nachvollziehbarer Kriterien nur ansatzweise.

## **7 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht**

Der in der schulischen Fachkonferenz Deutsch abgestimmten und die in überschulischen Fachkonferenzen erarbeiteten schuleigenen Lehrpläne wurden seit der Erstvisitation 2007 weiterentwickelt. In unterschiedlicher Aufbereitung wird in den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen<sup>8</sup> der kompetenzfundierte Lernansatz durch die Abbildung der Vermittlung sowohl fachlicher als auch überfachlicher Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern berücksichtigt. Besonders konkret sind zu erwerbende Kompetenzen mit den Inhalten der Themenfelder im Fach Deutsch verknüpft. Ebenso anschaulich ist das im Schuljahr 2011/2012 erarbeitete Lesecurriculum mit Beiträgen der einzelnen Fächer für die jeweiligen Jahrgangsstufen unterlegt sowie nach Anforderungsprofil und den Indikatoren zur Überprüfung untersetzt. Das Medienkonzept weist zu erreichende Standards am Ende der Jahrgangsstufen 4 bzw. 6 aus. Grundlegende Kompetenzen werden im Sachunterricht ab der Jahrgangsstufe 1 umgesetzt. In den anderen Plänen wird insgesamt nur wenig auf die geplante Arbeit mit neuen Medien bzw. die Nutzung von Lernsoftware verwiesen.

Fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen ist in die unterrichtliche Arbeit eingebettet. Im Laufe eines Schuljahres werden fächerverbindender Unterricht, wie bspw. aktuell zum Thema „Wasser“ in der Jahrgangsmischung 5/6, umgesetzt. Schulprojekte haben traditionell ihren festen Platz. Für die jährlich stattfindenden und jahreszeitlichen Themen sind Planungen vorhanden. Zur Vorbereitung neuer Projekte, wie dem Musikprojekt, arbeiten die Lehrkräfte und Partner eng zusammen; Schülerinnen und Schüler werden einbezogen. In den schuleigenen Lehrplänen werden diese Aspekte sowie der Bezug zur Umsetzung der jährlichen Leitthemen und Vorhaben im Schulprogramm nicht durchgängig deutlich.

Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden von den Lehrkräften über geplante Unterrichtsinhalte und –vorhaben hinreichend informiert. In der Regel geschieht das zu Beginn des Schuljahres in Elternversammlungen und für die Schülerinnen und Schüler im

---

<sup>8</sup> Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Sachunterricht, Erdkunde.

Fachunterricht überblicksweise am Schuljahresanfang oder vor Unterrichtsabschnitten. Die Mitteilungen der Lehrkräfte bezüglich der Leistungsbewertung und zum Umgang mit Hausaufgaben sind für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Eltern ausreichend und nachvollziehbar. Grundlagen für die Bewertung sind die Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen, die verschiedene Bewertungsanlässe berücksichtigen sowie die Festlegungen zu jahrgangs- und fachübergreifenden Handhabungen zur Bewertung mündlicher Leistungen wie Kurzvorträgen und Wandzeitungen. Diese sind für die Hand der Schülerin/des Schülers aufbereitet und ergänzend in den Unterrichtsräumen visualisiert. Die beschlossene Hausaufgabenordnung beschreibt Grundsätze zur Rolle und Funktion, zur Planung, zum Umgang mit vergessenen Hausaufgaben und wird einheitlich umgesetzt. Die Anfertigung von Hausaufgaben wird vom Hort und vom Jugendclub unterstützt.

Ein grundsätzlicher Anspruch der pädagogischen Arbeit an der Schule ist die gezielte Forderung und Förderung aller Schülerinnen und Schüler. Dazu sind Vereinbarungen zu Fördermöglichkeiten und –angeboten für alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Umsetzung im Förderkonzept, im Unterrichtskonzept und in den Grundlagen für die Differenzierung umfassend getroffen. Diese werden in Abhängigkeit von der jeweiligen Stundenzuweisung umgesetzt. Die Förderung aller Schülerinnen und Schüler durch Binnendifferenzierung und Individualisierung steht dabei im Vordergrund. Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwierigkeiten und mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden zumeist integrativ gefördert. Zusätzliche Angebote zur Lernunterstützung gibt es begrenzt, vornehmlich in Arbeitsgemeinschaften und im Jugendclub. Basis für die von Eltern und Schülerinnen, Schülern anerkannte individuelle Förderung sind die im Lehrkräfteteam vorhandenen und umfassend genutzten Kompetenzen zur Lerndiagnostik<sup>9</sup> und die individuelle Erfassung und Dokumentation von Lernständen und Lernentwicklungen aller Schülerinnen und Schüler. Die Lernausgangslagen werden mit den individuellen Lernstandsanalysen (ILeA), teilweise weiteren Instrumenten und Materialien der Lehrwerke in allen Jahrgangsstufen ermittelt. Individuelle Lernpläne mit pädagogischen Angeboten werden erstellt. Darüber hinaus führen die Lehrkräfte über die Lernentwicklung jeder Schülerin/jedes Schülers Aufzeichnungen. Hierzu nutzen sie Schülerbeobachtungshefte<sup>10</sup>, die für jedes Fach Beobachtungspunkte und erreichte Kompetenzen zu bestimmten Lernzielen und Zeitpunkten ausweisen. Die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler wird ebenfalls mit Schülerarbeiten im Portfolio dokumentiert. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen individuelle Förderpläne vor. Die von der Sonderpädagogin und der jeweiligen Klassenlehrkraft erstellten und fortgeschriebenen Pläne erfassen für die entsprechenden Lern- und Entwicklungsbereiche Lernziele und Fördermaßnahmen.

Rückmeldungen zum Lernstand und zur Lernentwicklung an die Eltern erfolgen in Gesprächen, die zum einem für die Jahrgangsstufen 1 und 2 sowie 6 in der Terminplanung verbindlich sind, zum anderen am wöchentlichen Beratungstag<sup>11</sup>, der auf Einladung oder Anmeldung genutzt werden kann. An diesen Gesprächen können die Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Bei einer deutlichen Veränderung des Leistungsstandes oder Auffälligkeiten im Arbeits- und Sozialverhalten erfolgt die Information zeitnah. Die Schülerinnen und Schüler sind angehalten, ihre Noten selbst zu erfassen. Lob und motivierende Hinweise erhalten die Lernenden in unterschiedlicher Form.

---

<sup>9</sup> Eine Sonderpädagogin, vier Lehrkräfte Qualifikation in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung, eine Lehrkraft qualifiziert sich zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

<sup>10</sup> Carl-Link-Verlag.

<sup>11</sup> Dienstags 13:30-16:00Uhr.

## 8 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Das Schulleben an der Grundschule Groß Schönebeck ist von vielfältigen und öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten geprägt, die die Identifikation der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern mit ihrer Schule befördern. Dazu zählen der Tag der offenen Tür und das Sportfest mit Familienrallye sowie die traditionell vom Förderverein unterstützten jährlichen Projekte. Die Schule ist eng in das kulturelle Leben der Gemeinde eingebunden. So wird bspw. der Weihnachtsmarkt gemeinsam mit örtlichen Vereinen ausgerichtet.

Alle Personengruppen werden über schulische und außerschulische Aktivitäten informiert und nutzen die Möglichkeit, sowohl planerisch und organisatorisch als auch inhaltlich mitzuwirken. Schriftliche Informationen der Lehrkräfte und persönliche Gespräche sind die wesentlichen Informationswege für Eltern. Die Schule präsentiert sich auf einer Homepage mit einigen Inhalten und einer Schülerseite mit Berichten über Aktivitäten, die aber nicht in jedem Fall aktuell sind. Für die schulischen Vorhaben werden besondere Kompetenzen von Schülerinnen, Schülern und Eltern gezielt angesprochen und eingesetzt. Die Schülerinnen und Schüler bringen sich bei der Vorbereitung und Realisierung von Projekten ein, gestalten Programme und waren an der Überarbeitung der Hausordnung beteiligt. Besonders Eltern im Förderverein unterstützen die Aktivitäten eigeninitiativ und vielseitig. Das erfolgreich durchgeführte Musikprojekt im Herbst 2011 wurde in enger Zusammenarbeit der Lehrkräfte, des Fördervereins und der Waldschule geplant. Für die unmittelbare unterrichtliche Arbeit bringen sich Einzelne mit ihren beruflichen Kompetenzen themenbezogen ein bzw. organisieren außerschulische Unterrichtsgänge. Das Schulleben und das außerunterrichtliche Angebot wird bereichert durch die langjährige und gewachsene Zusammenarbeit bspw. mit dem Jugendzentrum „Scheune“ und dem Sportverein Schorfheide in Groß Schönebeck. Mit der Bibliothek im Schulhaus gibt es im Bereich der Leseförderung geplante Veranstaltungen. Die Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte (Kita) „Borstel“ im Haus ist vertraglich vereinbart. Die räumliche Nähe, der intensive Kontakt der koordinierenden Lehrkraft mit den Erzieherinnen/Erziehern, die gemeinsamen Veranstaltungen von Kita und Grundschule und der Schnupperunterricht für die Kindergartenkinder unterstützen und erleichtern den Übergang der Kinder aus der Kita in die Grundschule. Die Übergangsgestaltung in weiterführende Schulen wird durch umfassende Information und Beratung über die Bildungsgänge sowie die Übermittlung von Material und Terminen der Schulen begleitet. Lehrkräfte nutzen in regional stattfindenden, z. T. schulstufenübergreifenden Fachkonferenzen und über persönliche Kontakte die Möglichkeit zum Austausch über Kompetenzerfahrungen und Erwartungshaltungen beim Übergang in die weiterführenden Schulen. Mit den Partnergrundschulen in Lichterfelde und in Marienwerder und mit der Oberschule mit Primarstufe in Finowfurt besteht eine regelmäßige und vereinbarte Form der Kooperation. Die intensive Zusammenarbeit zeigt sich im Rahmen der überschulischen und stufenübergreifenden Fachkonferenzarbeit, gemeinsamer Fortbildungsveranstaltungen und Schülerwettbewerbe. Überregionale Schulpartnerschaften existieren nicht.

## 9 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

## 10 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Das Fortbildungskonzept ist die Grundlage für die regelmäßigen gemeinsamen und individuellen Fortbildungen der Lehrkräfte. Es beschreibt Ziele und Grundsätze. Die Bedarfsermittlung wird jährlich entsprechend der Zielsetzungen im Schulprogramm und besonderen Interessen und Problemen, die sich im Schulalltag zeigen, vorgenommen. Die Abstimmung und Durchführung erfolgt teilweise mit anderen Grundschulen und durch Hinzuziehung von Experten verschiedener Professionen bspw. aus dem BUSS<sup>12</sup> zum Thema Hausaufgabenordnung, Lesecurriculum und durch Schulpsychologen zum Thema

---

<sup>12</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

hirngerechtes Lernen. Inhalte von individuellen Fortbildungen werden in der Regel in der Konferenz der Lehrkräfte multipliziert. Das Fortbildungskonzept trifft auch Aussagen zu kollegialen Unterrichtsbesuchen, um miteinander und voneinander zu lernen und gezielt Rückmeldungen zur eigenen Arbeit zu bekommen. Die Umsetzung gelingt ansatzweise und meist anlassbezogen bei Problemen.

Die pädagogische Entwicklung der Schule basiert maßgeblich auf einer ausgeprägten Teamarbeit. Das Selbstverständnis der Lehrkräfte und ihre Regeln der Zusammenarbeit sind in der Anlage zum Schulprogramm verankert. Auf dieser Basis werden neue Lehrkräfte im Kollegium integriert, die nach eigenen Aussagen alle notwendigen Materialien und Informationen erhalten haben. Die Schulleiterin ist für sie jederzeit ansprechbar. Als Teamtag halten sich die Lehrkräfte jeweils den Dienstag vor. Fachliche Diskussionen und Absprachen zur Gestaltung des Unterrichts erfolgen bspw. bei der Planung der Projekte für jahrgangsgemischte Gruppen. Die Fachkonferenz Deutsch arbeitet regelmäßig. Der Terminplan zum Schuljahr weist überschulische Fachkonferenzen aus.

## **11 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die in der Erstvisitation festgestellten Ergebnisse wurden in der Schulgemeinschaft insbesondere unter dem Aspekt der Zufriedenheit der Schülerinnen, Schüler und Eltern sowie der Binnendifferenzierung im Unterricht diskutiert. In der jährlichen Fortschreibung des Schulprogramms finden diese Berücksichtigung in den Entwicklungsschwerpunkten und Maßnahmen. Dazu sind auch Evaluationen festgelegt, die sich vorrangig auf Gespräche der unmittelbar Beteiligten in Gremien sowie auf Beobachtungen stützen. Unzureichend bzw. kaum sind eigene Erfolgskriterien und Indikatoren der Zielerreichung entwickelt. Zum Thema Hausaufgaben fand mit Unterstützung einer Evaluationsberaterin im Schuljahr 2008/2009 eine schriftliche Elternbefragung statt. Im Ergebnis wurde die Hausaufgabenordnung überarbeitet und beschlossen. Die Schülerinnen und Schüler wurden in Abstimmung Schule - Jugendzentrum schriftlich zu den außerschulischen Angeboten befragt. Wünsche der Kinder wurden erfasst und darauf mit neuen Arbeitsgemeinschaften (Theater, Ballspiele) reagiert. Das Einholen von Schüler- und Elternrückmeldungen zu den verschiedenen Bereichen des Schullebens und zum Unterricht wird an der Schule jedoch nicht regelmäßig und systematisch durchgeführt. Es fanden keine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln im Unterricht bezogenen konkreten Evaluationen zu didaktischen, methodischen oder pädagogischen Fragestellungen statt. Dadurch konnten qualitative Veränderungen der Lernkultur an der Schule nicht transparent bzw. wirksame Maßnahmen abgeleitet werden. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in zentralen Vergleichsarbeiten sind Inhalt schulinterner Informationen in den Gremien. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten wurden intensiv hinsichtlich ihrer Ursachen ausgewertet und Schlussfolgerungen gezogen. Daraus abgeleitete Maßnahmen sind bspw. die Entwicklung des Lesecurriculums und ein verstärktes Methodentraining.